

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzl. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzl., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



# Laibacher Zeitung.

Mit 1. Juni

beginnt ein neues Abonnement auf die „Laibacher Zeitung.“

Der Pränumerations-Preis beträgt für den Monat Juni 1864:

Im Comptoir offen . . . . .	— fl. 93 kr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	1 " — "
Für Laibach in's Haus zugestellt . . . . .	1 " — "
Mit Post unter Kreuzband . . . . .	1 " 25 "

Vom 1. Juni bis Ende December 1864:

Im Comptoir offen . . . . .	6 fl. 43 kr.
Im Comptoir unter Couvert . . . . .	7 " — "
Für Laibach in's Haus zugestellt . . . . .	7 " — "
Mit Post unter Kreuzband . . . . .	8 " 75 "

Laibach Ende Mai 1864.

Ign. v. Kleinnayr & F. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Se. r. r. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 6. Mai d. J. über Antrag des k. k. Ministeriums für Handel und Volkswirtschaft im Einvernehmen mit dem k. k. Staats- und Polizeiministerium den Salzburger Seidenbauverein auf Grund der vorgelegten Statuten zu genehmigen geruht.

Se. r. r. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 21. Mai d. J. dem Bestellungsdiplome des zum Kaiserlich mexikanischen Generalkonsul in Wien ernannten Stefan Herzfeld das Allerhöchste Exequatur zu ertheilen geruht.

Se. r. r. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Mai d. J. die beim Obergerichte in Hermannstadt erledigte Rathsstelle höherer Klasse dem Obergerichtsrathe zweiter Klasse Johann Schwarz, und die sohin erledigte Obergerichtsrathsstelle zweiter Klasse dem Obergerichtsrathe Dr. Franz Freiherr v. Mylius, allernächst zu verleihen geruht.

Die abgeänderten Statuten des naturwissenschaftlichen Vereins „Lotos“ in Prag haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 14. Mai d. J. die kaiserliche Genehmigung erhalten.

## Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 29. Mai.

Das Telegramm über die letzte Konferenzsitzung ist bis zur Stunde noch nicht eingetroffen; wir sind also noch im Ungewissen, was an den in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchten über eine günstige Wendung der deutsch-dänischen Angelegenheit Wahres ist. Zwar heißt es, Dänemark verweigere eine Theilung Schleswigs und gebe de sich wieder sehr unmachbar, allein wir zweifeln nicht, daß es dem Druck der Thatsachen nachgeben wird. Beharrt es bei seiner Weigerung, dann wird eben ganz Schleswig zu Deutschland geschlagen werden. Der „International“, ein in London in französischer Sprache erscheinendes Blatt, das gewohnt ist, seine Instruktionen aus dem Pariser Pressebureau zu empfangen, veröffentlicht mit Bezug hierauf folgende Notiz: „Wir erfahren, daß Carl

Russel soeben mit den dänischen Bevollmächtigten ein ernstes Wort gesprochen, der Hartnäckigkeit wegen, mit der sie sich an die Verträge von 1852 anklammerten. Er hat Herrn Quaade erklärt, er möge stets bedenken, daß die Konferenz ihre Arbeiten auch ohne die Beheiligung Dänemarks verfolgen könnte, daß sie ihm aber dann eine Lösung auferlegen möchte, die kaum zu seinem Vortheile ausfallen dürfte.“ Mag die Geschichte auch nicht in dieser Schroffheit vorgesehen sein, so hat sie doch immer ihr Bezeichnendes und paßt vortrefflich zur Situation.

Eine Motivirung des dänischen Widerstandes im Betreff der Theilung Schleswigs besteht darin, daß die Tories den Dänen gerathen haben, es zu einem Bruch in der Konferenz zu treiben, um das Whig-Ministerium durch einen Ausspruch des Parlamentes zu stürzen, indem ein Torykabinett zu den äußersten Schritten gegen Deutschland bereit wäre.

Es wird versichert, daß die Bundesversammlung die Frage der Erbsfolge in Schleswig-Holstein in einer ihrer nächsten Sitzungen wieder aufzunehmen werde, nachdem in dieser Beziehung eine Verständigung zwischen dem österreichischen und dem preußischen Kabinete bereits erzielt ist.

Die „Wr. Abendp.“ bringt zur Motivirung der gegenwärtigen Phase in der deutsch-dänischen Frage folgenden bemerkenswerthen Artikel:

„Sollte sich die Thatache bestätigen, daß Dänemark selbst das Prinzip seiner staatlichen Integrität den obersten Grundsätzen seiner inneren Politik gepflegt hätte, und daß es eine Lostrennung der Herzogthümer der staatlichen Unabhängigkeit derselben vorziehen sollte — und auf letzteres war bekanntlich der Vorschlag der beiden deutschen Großmächte vorbehaltlich der Entscheidung der Erbsfolge gerichtet — so entspricht es sicher nur der allgemeinen Richtung der österreichisch-preußischen Politik, wenn sie von den Chancen Besitz ergreift, welche die veränderte Sachlage einer vollständigen und erfreulichen Lösung der Frage darbietet. Daß auch dabei jene in jedem Sinne für die beiden deutschen Großmächte selbst, wie für Deutschland bedeutende und folgewichtige Ueber-einstimmung zwischen den Kabinetten von Wien und Berlin geherrscht hat, der wir die bisherigen Erfolge verdanken, wurde schon neulich angedeutet.

Daß die Politik Österreichs und Preußens eine prinzipielle Wendung nicht erfahren hat, bedarf kaum einer näheren Ausführung. Seit der deutsch-dänische Streit auf's Neue entbraunt ist, haben sie es als ihre Aufgabe erkannt, das Recht Deutschlands, das Recht der Herzogthümer, so weit es nur immer mit der Erhaltung des europäischen Friedens vereinbar war, zur Geltung zu bringen. Daß, ohne den europäischen Frieden gefährdet, ohne die Ansprüche Deutschlands den Wechselsällen eines in seinen Endergebnissen nicht zweifellosen und jedenfalls alle Verhältnisse tief erschütternden Krieges preisgegeben zu haben, nun wahrscheinlich ein Maß des Erreichbaren gewonnen worden ist, welches die Wünsche und Hoffnungen der ganzen deutschen Nation, wie der Bevölkerung der Herzogthümer in gleicher Weise befriedigen muß, ist das glückliche Resultat der politischen Aktion der beiden Großmächte. Das Prinzip der Integrität der dänischen Gesamtmonarchie hatte schon der Vorbehalt rücksichtlich der Successionsfrage durchbrochen; die Sachlage, welche durch die voraussichtliche neueste Haltung Dänemarks geschaffen werden wird, ist in der That nur die Krönung der österreichisch-preußischen Politik.

Ohne Zweifel wird über die Modalitäten der Endentscheidung noch manche Sitzung der Londoner Konferenz hingehen, namentlich die Feststellung der Grenze Dänemarks gegen Deutschland Schwierigkeiten unterworfen sein. Angesichts der erzielten Erfolge ist aber die Versicherung fast überflüssig, daß auch das

Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertions-Stempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Insertate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 8 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

feste und ausdauernde Bestreben Österreichs darauf gerichtet sein wird, die weitgehendsten Resultate für Deutschland durchzuführen, und die Rechtsansprüche der Herzogthümer in ihrem vollsten Umfange zu verwirklichen. Wir haben die volle Zuversicht, daß diesem Bestreben der Erfolg nicht ausbleiben, Deutschland mit Ehre, gestärkt und gekräftigt aus dem Streite hervorgehen wird. Deutschland darf sich dann mit Eifer und Entschlossenheit der staatlichen Arbeit bingeben, die seiner in den inneren Fragen, auf dem Gebiete der Bundesreform harren. Österreich, dessen Monarch seinen Willen, an der Lösung der dem deutschen Volke auf diesem Gebiete zugewiesenen Aufgaben mitzuwirken, schon einmal durch die That besiegt hat, wird auf den Bahnen nicht zurückbleiben, auf die das staatliche Gesamtleben Deutschlands geleitet werden wird. Die Entwicklung der schleswig-holsteinischen Frage hat die politische Macht dargestellt, die einer Einigung der deutschen Volkskraft innenwohnt. Weder die deutschen Regierungen noch die deutsche Nation werden hoffentlich diese Erfahrung ungenutzt bei Seite schließen.“

## Oesterreich.

Aus Wien wird der offiziellen „Leipz. Ztg.“ geschrieben: In den entscheidenden Kreisen legt man auf den Umstand, daß unsere Flagge zum erstenmale im deutschen Meere weht, ein besonderes Gewicht, was schon daraus hervorgeht, daß man hier entschlossen zu sein scheint, dabeizuwirken, daß die österreichische Flagge dauernd in der Nordsee vertreten sei. Man wird nämlich darauf dringen, daß in der Nordsee bleibend eine Station für die österreichische Flotte errichtet werde. Die große Entfernung der Nordsee von der Adria könnte umso weniger ein Hinderniß sein, da die Landverbindung um so kürzer sei und sowohl den geregeltesten Verkehr des Oberkommando's mit der Station, wie den Wechsel der Mannschaft auf eine sehr wohlseile Weise zuläßt. Die Flagge soll dann dahin abgeändert werden, daß dieselben Schiffe, welche im Reichsdienste thätig sind, neben der roth-weißen am Hauptmaste die alte Flagge Österreichs, den schwarzen Doppeladler mit rother Zunge im goldenen Felde, am Vortop führen sollen. Von Seiten des Marine-Oberkommando's ist den Schraubenfregatten „Donau“ mit 44 Kanonen, „Adria“ 44 Kanonen, „Dandolo“ 28 Kanonen und einer Panzerfregatte die Weisung zugegangen, seebereit zu sein, um sogleich auslaufen zu können, um sich mit der Eskadre des Admirals Wüllerstorff zu vereinigen. Erst dann, wenn diese Schiffe unser Geschwader verstärken, wird letzteres das Übergewicht in der Nordsee haben, da es in seiner jetzigen Zusammensetzung 230 Kanonen hat, während die Dänen über 250 Kanonen verfügen, worunter sich die 15 gezogenen 100-pfündigen Armstrongkanonen der Panzerfregatte „Danebrog“ befinden.

Benedig, 25. Mai. Man beginnt hier endlich Ackerbauschulen einzuführen; in mehreren größeren Gemeinden wurden bereits solche Anstalten errichtet, in welchen dem Landvolke viermal wöchentlich Vorträge über Landwirthschaft gehalten, und da jede dieser Schulen eine sogenannte Musterwirthschaft besitzt, praktische Anleitungen zur Hebung und Veredlung ihrer Oekonomie gegeben werden. Mit der Zeit hofft man diese Schulen und Musterwirthschaften über das ganze Land zu verbreiten und zu vervielfältigen. Es soll auch künftig bei der Anstellung von Schullehrern in den Landgemeinden darauf Rücksicht genommen werden, daß dieselben agrarische Kenntnisse besitzen, um auch in den Volksschulen zur Hebung der Agrikultur beizutragen. Die Versuche, welche in mehreren Provinzen, namentlich in jenen von Vicenza, Treviso und Udine mit der Einführung der Baumwollkultur im kleinen unternommen wurden

den, sind so günstig ausgesallt, daß nun die Kultivierung der Baumwolle auch im Größeren probirt werden soll.

**Brünn,** 28. Mai. Bei der heutigen Wahl eines Bürgermeisters der Stadt Brünn wurde dreimal gewählt, ohne ein entscheidendes Resultat zu erzielen. Bei dem letzten Wahlgange erhielten D'Elvert und Skene jeder 22 Stimmen. Morgen wird die Wahl fortgesetzt.

**Prag,** 27. Mai. In der heutigen Landtagssitzung wurde der zweite Theil des Kommissionsberichtes, betreffend die Durchführung der Gleichberechtigung der Sprachen in den Gymnästen, in der Form von Anträgen an die Regierung, dann das Budget pro 1865 erledigt.

Aus Dalmatien wird gemeldet, daß in Sarajevo ein Konistorium für die griechisch-nicetunische bosnische Kirche errichtet und zu dessen Vizepräsidenten der allgemeine Achtung genießende Dalmatiner Theophil Petranovic ernannt worden sei.

## Ausland.

**Kiel,** 23. Mai. Vor einigen Tagen ist an Herrn Justizrat Rathley ein Schreiben des Kommandeurs des Regiments „König der Belgier“ eingegangen, in welchem denselben die Mittheilung gemacht wird, daß Se. Majestät der Kaiser von Österreich unterm 5. Mai d. J. dem am 8. März bei Veile schwer verwundeten und am 9. gestorbenen Oberleutnant Hugo Rathley in Anerkennung seiner besonderen Tapferkeit das Militärverdienstkreuz mit der Kriegsdekoration zuerkannt hat. Das genannte Schreiben, welches dem Vater des Verstorbenen diese nach österreichischer Sitte nach dem Tode zuerkannte Auszeichnung mittheilt, spricht sich in den wärmsten Worten über den Verlust aus, den das Regiment durch den Tod Hugo Rathley's, dessen Name in den Sieg- und ruhmreichen Blättern der Kriegs- und Regimentsgeschichte des Winnsfeldzuges 1864 fortleben werde, erlitten hat. Die Familie des verstorbenen jugendlichen Helden läßt dem Andenken desselben auf dem Friedhofe ein Monument setzen, dessen Inschrift die erwähnte Auszeichnung enthalten wird.

— Eine eigenthümliche Enthüllung über das Seegeschäft bei Helgoland wird in den „Alt. Nachr.“ mitgetheilt. Schon in den letzten Tagen verlautete von einer aufgefundenen Flasche, welche während des Gefechtes, oder nach denselben über Bord des „Niels Juul“ geworfen und worin ein Zettel Angaben über den Zustand dieses Schiffes gemacht haben sollte. Bestimmtes war darüber nicht in Erfahrung zu bringen, bis sich am Samstag im Redaktions-Bureau der „Alt. Nachr.“ der Schiffer C. G. de Buhr aus Rhauderfehn, während das zur Zeit im Hamburger Hafen liegende österrissische Schiff „Verendjedina“, einschließlich und den Zettel vorlegte, den er am Mittwoch voriger Woche in der Nähe von Cuxhaven bei Hochwasser in einer Flasche gefunden. Der Zettel ist mit Bleistift geschrieben. Die freilich ziemlich verwischte Schrift ließ sich noch genau entziffern, doch will die Redaktion durch den wörtlichen Abdruck den Schreiber, der höchstwahrscheinlich noch jetzt in der dänischen Marine dient, nicht in Ungelegenheiten bringen. Derselbe bittet, seine Angehörigen in N. (einer holsteinischen Stadt) zu grüßen; er heißt N. N., sei dänischer Matrose ic., wonach er hinzufügt: „Wir haben englische Matrosen an Bord, 80 Tote, 100 Verwundete und Schaden an der Maschine.“ Darauf folgt die Unterschrift mit der Hinzufügung: „Niels Juul.“

Aus Manders schreibt man vom 22. Mai: Die Dänen treten in einer so brutalen Weise auf, als wären sie Sieger und wir die Besiegten, und der Wunsch ist allgemein, daß der unliebsame Waffenstillstand bald ein Ende nehmen möge. Vorgestern Früh sollten auf dem Marktplatz die ausbrangierten Pferde liquidiert werden. Die Kaufstüten hatten sich sehr zahlreich eingefunden, aber kaum hatte die Auktion begonnen, als zwei vom dänischen Polizeimeister Elmquist abgesendete Individuen den Käufern verboten, auf die Pferde zu bieten, indem sie die Drohung hinzufügten, daß die dänische Regierung die gekauften Pferde den Eigentümern ohne alle Entschädigung wegnehmen würde. Als in Folge dieses ganz unrechtfertigten Verbotes von Seiten des Polizeimeisters Niemand mehr bot, die Menge aber beisammen blieb, forderte der Stadtkommandant die Umstehenden, welche nicht bieten wollten, auf, sich zu entfernen, und da dieser Aufforderung nicht Folge gegeben wurde, mußten 16 Mann von der Wache requirirt werden. Nun ging die Frechheit der Dänen so weit, daß sie einander aufforderten, den Offizier, welcher die 16 Mann Militär herbeiholen wollte, vom Pferde zu reißen. Den Soldaten gelang es mit Zuhilfenahme ihrer Kolben bald, die Menge zu zerstreuen und den Platz zu säubern. Die Auktion wurde nun aufgehoben und der Polizeimeister, welcher sich erfreut hatte, die Anordnungen zu durchkreuzen, ist vorläufig sistiert worden und soll morgen vernommen werden.

Aus Rom, 21. Mai, wird gemeldet, daß der heilige Stuhl jetzt noch keinen Nuntius nach Mexiko senden wird. Der Papst will abwarten, bis der Kaiser von Mexiko und der Erzbischof Cabastida die Basis zu einem Uebereinkommen gelegt haben werden.

**Rom,** 26. Mai. Se. Heiligkeit der Papst hat der heutigen Frohleichtagsprozession beigewohnt, ohne allzu große Er müdung zu fühlen.

**Paris.** Die Session des gesetzgebenden Körpers ist bis zum 28. verlängert worden. Der Kaiser soll sich körperlich sehr unwohl befinden; er geht am 4. Juni nach Fontainebleau. Ende Juni nach Vichy und von dort in's Lager von Chalons, die Kaiserin bleibt in St. Cloud. General Bazaine in Mexiko soll den durch Pelissiers Tod erledigten Marschallstab erhalten. Das Oberkommando in Algerien wird General Martimprey übernehmen. Der „Christoph Columb“ mit der Leiche Pelissiers wird Samstag in Marseille erwartet.

**Paris,** 22. Mai. Das revolutionäre Polen-Comité hat sich in letzter Zeit neu konstituiert. Es steht gegenwärtig unter der Leitung des aus der Lemberger-Hast entkommenen Fürsten Adam Sapieha, welcher von der Nationalregierung zum Bevollmächtigten für das Ausland ernannt wurde; beigegeben sind die Flüchtlinge Dzialynski, Outry und Galczowski. Das Comité entwickelt seither eine sehr große Thätigkeit nach allen Richtungen, und wenn die verschiedenen Anzeichen nicht täuschen, hat es eine Reorganisation der aktiven Elemente in allen Theilen Polens in's Auge gefaßt. Dabei ist es ganz besonders auf Glatzien abgesehen, wie es dem nunmehrigen Chef des Comité's natürlich am nächsten liegt, und dessen Mittel, Organe und Individualitäten ihm genau bekannt sind; eine neue und verstärkte Pression dorthin ist im Zuge. Man darf schon in nächster Zeit einige Kundgebungen erwarten.

Unabhängig scheint jedoch die Macht des hiesigen Comité's sich keinesfalls über die ganze polnische Emigration zu erstrecken, es walten noch andere Mächte. So giebt das hiesige Comité kein Ansehen bei den polnischen Kreisen in London, es hat dort kein Vertrauen und keine Autorität. Man besorgt sogar in hiesigen polnischen Zirkeln, daß die Thätigkeit des Comité's von jenseits des Kanals kontrollirt werde. Der historische Zwiespalt der, eines besseren Schicksals würdigen Nation tritt auch in diesem Momente hervor, die Zerschiedenheit in den Mitteln trotz des gleichen Zweckes, wobei Eitelkeit und Ehrgeiz gleiche Rollen spielen; dabei werden aber Tausende zur Schlachtkanone geführt, in die Kerker oder in die Verbannung gebracht, Witwen und Waisen gemacht und Gut und Vermögen vernichtet. Das Revolutionärcomite geht dennoch seinen Weg weiter, und — findet stets wieder Werkzeuge für seine Pläne.

**London,** 26. Mai, Nachts. In der heutigen Landtagssitzung behauptete Lord Ellenborough, Deutschland habe jedweide Bedingung des Waffenstillstandes gebrochen; Englands Vorstellungen wären ohne Kriegsbereitschaft fruchtlos. Earl Russell erwidert hierauf: Dänemark veranstaltet möglichst genaue Erhebungen in Betreff der Ausführung des Waffenstillstandes in Jütland und werde dieselben den Mitgliedern der Konferenz vorlegen. Einzweilen möge man Privatberichten mißtrauen. Preußen habe die Erhebung von Kontributionen sistirt. Der Krieg wäre das unglückseligste Lösungsmittel. — Lord Brougham fordert das Gesamtbehren Deutschlands gegen die Dänen.

Im Unterhause beantragt Hennessy die bekannten polenfreundlichen Resolutionen, welche er zurückzieht, nachdem Lord Palmerston aussführlich nachweist, sie seien ohne Kriegsbereitschaft kompromittirend.

**Madrid,** 19. Mai. In der spanischen Deputirtenkammer kam es in Folge einer auf die Stellung Spaniens zu dem Königreich Italien bezüglichen Interpellation des Deputirten Galindo zu interessanten Erklärungen seitens des Ministeriums. Herr Galindo, der ein feuriger Anhänger der päpstlichen Sache ist, ging in seinem Eifer so weit, verschiedene fremde Souveräne heftig anzugreifen; insbesondere nannte er Viktor Emanuel einen gekrönten Banditen, welchen Ausdruck er jedoch als eine schwere Beleidigung eines Alliierten der Königin von Spanien von dem Präsidenten Herrn Rios Rosas zurückzunehmen gezwungen ward.

Der Minister Herr Mon protestirt im Beginne seiner Rede gegen die ungeziemende Art und Weise, wie man sich über einen auswärtigen alliierten Souverän auszubücken herausnehme, und erklärt sich dann sehr kategorisch gegen jede Art von Intervention wider ein in einem fremden Lande geschaffenes Gesetz. Was würden die Spanier sagen, wenn man in Wien oder Turin die Gesetze diskutiren wollte, welche die spanische Nation sich zu geben für gut findet?

**Kopenhagen,** 20. Mai. Der König hat angeordnet, daß das an hoher und gesunder Stelle dicht bei Kopenhagen belegene und mit schönen Gartenanlagen umgebene, von König Frederik IV. erbaute

Schloß Fredriksborg in ein Stift umgewandelt werde, das verwundeten Soldaten, sie mögen Offizier oder Gemeiner sein, welche keine Angehörige mehr haben und welche es vorziehen, ihre Zeit mit Kameraden zu verbringen, zum Aufenthalt dienen soll.

— Die dänischen Regierungsblätter bringen interessante Nachrichten über das Verhältniß des dänischen Oberkommando's zum Ministerium in Betreff der Vertheidigung der Düppeler Schanzen. Die Reaktion nämlich hat sich in Kopenhagen dieser Frage bemächtigt und das Ministerium beschuldigt, die Armee geopfert zu haben. Das Gerücht hiervon ist in das Heer gedrungen und aus der Mitte desselben sind ähnliche Stimmen laut geworden. In Folge dessen bat sich der März-Verein der Sache angenommen und mit dem Ministerium in Verbindung gesetzt, welches dem gedachten Verein die Urkunden übergeben hat, aus denen der Hergang der Sache sich authentisch nachweisen läßt. Daraus ergibt sich nun zunächst ein Bericht des Oberkommando, welcher meldet, daß zwischen dem 4. und 6. April die Belagerungsarbeiten der Preußen begonnen hätten und daß vom 6. ab und bis zum 8. die Forts beschossen würden. Es wird in dem Bericht die Überlegenheit der preußischen Artillerie anerkannt und mitgetheilt, daß die kleine dänische Armee für die Dauer nicht im Stande sei, zu widerstehen. Auf diesen Bericht erfolgte von Seiten des Ministeriums die Antwort dahin, man rechte auf die äußerste Vertheidigung, wolle indes dem Oberkommando in seinen Entschließungen nicht voreignen. Am 13. April erfolgte Seitens des Ministeriums die telegraphische Anfrage, ob der Rückzug nach Alsen bewerkstelligt worden sei? und, auf die verneinende Antwort, die weitere Anfrage, ob man den Sturm erwarte? welche dahin beantwortet wurde, daß der Sturm jeden Augenblick möglich sei. Das Ober-Kommando frage an, ob es wegen Räumung der Düppeler Schanzen freie Hand habe? Die Regierung genehmigte dies mittelst Rücktelegramms und mit dem Zusage, daß man sich in militärischer wie politischer (?) Beziehung auf das Oberkommando vollständig verlasse. Eine letzte Neußerung des Ministeriums erfolgte am 14. April, in welcher dem Oberkommando nochmals dringend eingeschärft wird, die Stellung ihrer großen Wichtigkeit wegen zu halten, selbst wenn es nur mit großen Opfern geschehen könnte. Hiermit schließen die Mittheilungen, aus denen die Regierung folgert, daß sie an dem hartnäckigen Kampfe über die Düppeler Schanzen und dem resultatlosen Blutvergießen unschuldig sei.

**Von der montenegrinischen Grenze** wird der „G.C.“ unterm 13. d. M. gemeldet, daß dieser Tage von einer gemischten montenegrinisch-türkischen Commission die Begehung der Grenzen begonnen wurde. Als Kommissär der Pforte fungirt der Oberstleutnant Hafiz Ahmed Bey, als Abgeordneter des Fürsten Nikolaus der Senator Matanovic. Nach Richtigstellung der Grenze soll sich die Commission mit der Frage der Militärstraße und der türkischen Blockhäuser befassen. Man erwartet in Montenegro ein günstiges Resultat und es soll, wie man wissen will, bereits ein türkisches Regiment zur Demolirung der auf montenegrinischem Boden aufgeführten Werke kommandirt sein.

**Konstantinopel,** 21. Mai. Die Konferenz wegen Regelung der moldo-wallachischen Angelegenheiten setzt ohne Rücksicht auf die Ereignisse in Bukarest ihre Berathungen fort. — Die bessigen Hausholden sequestrierten am Bord des englischen Dampfers „Ada“ 171 Waffenkisten. — Daoud Pascha, Gouverneur für Libanon, wurde in seiner Eigenschaft für eine weitere Amtsperiode bestätigt. — Der Bau der Straße von Trapezunt nach Bosazid soll sogleich in Angriff genommen werden.

— Aus sehr zuverlässiger Quelle erfahren wir, wie es sich eigentlich mit der in der Walachei entdeckten angeblichen Verschwörung verhält, welche, wie behauptet wird, durch die Verbaltung des Dr. Lamberti, bei dem man alle auf das Komplot bezüglichen Papiere vorgefunden haben soll, an das Tageslicht gekommen. Auf Grund dieser Papiere wird ferner berichtet, sei dann Fürst Souzos verhaftet worden, und derselbe habe auch bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt. Alles dies sind Tendenz-Erfindungen. Man hat die ganze Verschwörung erfunden, um sich einiger Bojaren, die man fürchtet, und vor allem des Fürsten Souzos, vorläufig zu entledigen. Auf eine gewisse Denunciation hin, wurde allerdings der kürzlich aus Konstantinopel in Bukarest eingetroffene Dr. Lamberti verhaftet; aber als seine Papiere, unter Beziehung der Vertreter der Türkei, Englands und Frankreichs, in Gegenwart des Fürsten und seines ersten Ministers, Cogolutscheano, einer genauen Prüfung unterzogen wurden, da fanden sich allerdings einige von dem Großvezier Ali Pascha unterzeichnete Briefe vor, von denen jedoch der Fürst selbst sofort, ohne daß es der Intervention des Vertreters der Türkei bedurfte, positiv erklärte, daß sie unterschrieben sein müßten, da die Unterschrift Ali Pascha's, die er genau kenne, offenbar falsch sei. Gleichwohl wurde

Fürst Souzos, der in diesen gefälschten Briefen genannt, dem der Dr. Lamberti als „Vertrauensperson des Beviers“ empfohlen war, verhaftet, weil man ihn eben verhaftet wollte!

Athen, 21. Mai. 65 Avancements von Offizieren und zahlreiche militärische Ernennungen für die ionischen Inseln haben stattgefunden. — Die Nationalversammlung ertheilte der Nationalgarde das Recht, sich selbst einen Chef zu wählen. — Wegen zunehmender Unsicherheit in Athen wurde eine Militärpolizeiwache organisiert. — Der gewesene dänische Minister Hall erhielt vom König das Großkreuz des Erlöserordens.

Aus Corfu, 23. Mai, wird gemeldet: Der neue griechische Militärikommandant General Genatas ist hier angekommen und hat die zwei unverehrt gebliebenen Forts inspiziert. Die griechischen Truppen werden am 30. Mai ausgeschifft, die letzten englischen am 2. Juni eingeschiff.

New-York, 14. Mai (Abends). Grant war gestern noch im Bordingen begriffen. General Sherman hat Dalton einzenommen, 5000 Gefangene gemacht und 10 Kanonen erbeutet. Goldagio 72%.

## Lokal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibach, 30. Mai.

Die Feier des Frohlebnissfestes in der Stadt- und Vorstadtparoche St. Jakob und Vorstadtparoche Maria Verkündigung fand gestern bei günstigem Wetter in solenneter Weise, unter allgemeiner Beteiligung an den Prozessionen statt.

Heute findet die Landtagswahl in den Landgemeinden Feistritz, Loitsch, Planina u. Statt.

Herr Julius Seeliger, vormals Redakteur der amtlichen „Klagenfurter Ztg.“ übernimmt mit 1. Juni die Redaktion des „Correspondenten für Untersteiermark.“

Als Entlohnungspreis für die an die Münzämter oder Kupferhämmer abgelieferten, außer Kurs gesetzten Kupfermünzen hat das k. k. Finanzministerium den Betrag von 56 fl. pr. Zentner bestimmt.

Josef Neher, der rühmlichst bekannte Komponist und erste Chormeister des Grazer Männergesangvereins, ist am 28. Mai Nachmittags nach kurzem Leiden verschieden.

Das k. k. Staatsministerium hat das vom Grazer Turnvereine an das Abgeordnetenhaus des Reichsrates gerichtet gewesene Gesuch um Einführung des Turnens als obligatorischen Lehrgegenstand in allen Reichsanstalten dahin beschieden, daß dem gestellten Anstalten gegenwärtig insoweit Genüge gegeben wird, als die Regierung diesem beachtenswerten Unterrichtszweige fortgesetzte Aufmerksamkeit schenkt und nach Thunlichkeit es an den Mitteln nicht fehlen läßt, um die Pflege des Unterrichtes an solchen Lehranstalten, wo fachkundige Lehrer zu Gebote stehen, zu fördern, und zwar innerhalb derjenigen Grenzen, welche für einen freien Lehrgegenstand insbesondere an den Mittelschulen darin vorgezeichnet sind, daß den betreffenden Lehrern, welche zunächst an das Honorar der an diesem Unterrichte Theil nehmenden Schüler gewiesen sind, in Fällen, wo das Honorar nicht in dem erwünschten Verhältnisse zu der verwendeten Mühe und Zeit steht, Zusatzremunerationen aus öffentlichen Fonds bewilligt werden.

## Wiener Nachrichten.

Wien, 28. Mai.

Auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers wurden dem gegenwärtig hier weilenden Chef des Generalstabs beim 6. Armeekorps, Herrn Oberst Freiherrn v. Blasius des General-Quartiermeisterstabes, zehn Stück goldene, 125 silberne Medaillen erster und 250 Stück zweiter Klasse zur Dekorirung von Mannschaften der Königlich preußischen Armee, welche sich im schleswig-holsteinischen Feldzuge ausgezeichnet haben, übergeben.

Nach der Niedlschen Korrespondenz soll beslossen worden sein, aus den in Schleswig eroberten Geschützen Erinnerungs-Medaillen prägen zu lassen, welche an sämmtliche Truppen, die den deutsch-dänischen Feldzug mitgemacht haben, vertheilt werden sollen.

Die ungewöhnlich niedere Temperatur der letzten Woche hat laut Berichten der k. k. Sternwarte in den letzten Tagen ein Extrem erreicht, wie es in der ganzen Reihe der Aufzeichnungen seit 1775 im Mai nicht vorkommt.

Wie der „Narod“ berichtet, arbeitet der Biograph Ferdinand Laub an einer böhmischen Oper, deren Text das bekannte tragische Ende der Familie Griesbach behandelt.

## Permischte Nachrichten.

Die 15 Brauer Münchens haben gegenwärtig nicht weniger als 702 905 Eimer Sommerbier

im Keller liegen, um den Sommerdurst der Bewohner zu löschen, was ungefähr 45,688.800 „Mäuerln“ ergibt, so daß die Münchener Bierkonsumenten circa 5,076.533 Maß Sommerbier pro Monat vertilgen können. Dieses Bierquantum repräsentirt ein Kapital von mindestens 4,217.500 fl. und einen Nettogewinn für die 15 Brauer von mindestens 1,050.000 fl., ein ganz annehmbarer Betrag, zumal er auch für das Winterbier sich wieder holt, so daß also die 15 Münchener Brauer jährlich 2 Millionen Gulden verdienen. Der Stadt und dem Staatssäckel kommen dabei für das Biertaxaregulativ 1,140.000 fl. zu Gute, während die 45 Millionen Maßbier ganz gemüthlich vertilgt werden. Es lebe der Durst!

Der Prinz von Glückenburg kam vor einigen Tagen in einen Brüsseler Buchhändlerladen und kaufte verschiedene deutsche, auf die schleswig-holsteinische Frage bezügliche Broschüren, unter andern auch die Denkschrift des Prinzen von Augustenburg. Der Kommiss, ein Deutscher, welcher den Prinzen nicht kannte, fing zu politischen An und meinte: Die Dänen hätten doch jetzt schwer genug ihren wahnwünnigen Troz bezahlt; sie könnten doch wahrhaftig nicht hoffen, Deutschland zu Paaren treiben zu können, mithin sollten sie in Gottes Namen die Herzogthümer an Deutschland übergeben — Hannemann will aber dennoch nicht, schloß er. Der Bruder Christians IX. ließ ihn ruhig sprechen und gab zu, daß die Übermacht allzu groß, brach aber dann kurz die Unterhaltung ab und bat, man möchte ihm die Broschüren in das Hotel Alcantara schicken. Hierauf entfernte er sich, während der Kommiss ganz betreten und verblüfft ihm nachschaut, denn jetzt erst ahnte er, mit wem er so frisch von der Leber weg gesprochen.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Hermannstadt, 28. Mai. Die von Sr. Majestät ernannte Hofkommission zur friedlichen Schlichtung des Gebietsstreites zwischen mehreren rumänischen Gemeinden des Nasoder Distrikts und den sächsischen Gemeinden des Bistriper Distriktes ist heute von hier auf den Schauplatz ihrer Thätigkeit abgegangen.

Berlin, 27. Mai Abends. (Verspätet eingelangt.) Der heutige „Staatsanzeiger“ schreibt: Die in Folge theils tendenziöser, theils unwahrer Berichte französischer und englischer Journale über eine angebliche Nichterfüllung und Verletzung des Waffenstillstandes von Seiten Preußens stattgehabten amtlichen Erhebungen ergeben, daß die Alliierten die Stipulationen des Waffenstillstandes wörtlich genau erfüllten. Handel, Verkehr und der Gang der Verwaltung blieben unbehemmt. Die Erhebung von Contributionen seit Eintritt der Waffenruhe hat nicht stattgefunden; früher confiszierte Waarenvorräthe werden bewacht aber nicht verkauft, die Truppen leben aus den von preußischen Lieferanten gefüllten Magazinen. Für die Zeit der Waffenruhe wurde mit dem dänischen General Gerlach eine allen Interessen entsprechende Demarcationslinie verabredet. Das Obercommando der Alliierten hat dagegen zur Sicherung der militärischen Interessen nichts der Armeo Nachtheiliges in dem besetzten Lande ungestört geschehen lassen. Ausschreitungen von Seite der dänischen Behörden in dieser Richtung, mehrfach versucht, als Rekrutenaushebung, Zollerhebung, wurden gebührend zurückgewiesen. Die Alliierten sind dänischen Übergriffen fest entgegentreten, haben den Vertrag aber streng erfüllt.

Berlin, 28. Mai. Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: Es ist ein Irrthum, daß die Vorschläge zur Theilung Schleswigs bereits offiziell von dem britischen Kabinett gemacht worden seien, unseres Wissens wurde dieselbe nur vertraulich angedeutet.

Weimar, 27. Mai. Die heutige „Weimarer Ztg.“ bestätigt aus bester Quelle die Nachricht, daß Österreich und Preußen Instruktionen ertheilt haben, welche die Anerkennung des Herzogs Friedrich von Augustenburg anbahnen.

Weimar, 28. Mai. Die heutige „Weimarsche Zeitung“ schreibt: Die Gesandten von Preußen und Österreich wurden instruiert, in der Konferenz ihre Erklärungen dahin abzugeben, daß der Erbprinz von Augustenburg aufgefordert werde, seine Successionsansprüche bezüglich Schleswigs und Holsteins zu begründen, indem Österreich und Preußen gegen seine Anerkennung als Herzog von Schleswig-Holstein im Prinzip nichts einzuwenden hätten.

Bremen, 28. Mai. Der Disconto ist auf 4 pCt. verabgesetzt worden.

Hamburg, 28. Mai. Kontreadmiral Tegethoff wird heute behufs feierlicher Ordensvertheilung in Altona erwartet.

Oldenburg, 28. Mai. Der Großherzog von Oldenburg hat erklärt, unter den gegebenen Umständen auf seine Ansprüche auf Schleswig-Holstein zu verzichten.

Turin, 27. Mai. Die Journale veröffentlichten ein Schreiben Garibaldi's in Beantwortung eines Artikels der Londoner „Morning Post“, in welchem er seine Freunde bittet, für die Engländer tiefe Dankbarkeit zu hegen, indem er erklärt, daß er England ohne irgendeine Aufforderung verlassen habe.

Turin, 27. Mai. Die Bank hat den Eskompte auf acht Prozent herabgesetzt.

Paris, 27. Mai (Abends.) „Patrie“ veröffentlicht ein Telegramm aus Kopenhagen des Inhalts: Dänemark verweigere eine Theilung Schleswigs.

Paris, 28. Mai. In gut unterrichteten Kreisen ist das Gerücht verbreitet, daß Dänemark in der heutigen Konferenzsitzung auf die Personal-Union zurückkommen und jedwede Theilung Schleswigs energisch ablehnen werde. (Pr.)

Paris, 28. Mai. Die Session des gesetzgebenden Körpers wurde mit einer sehr versöhnlichen Rede des Herzogs Morny geschlossen. Der „Abend-Monitor“ meldet aus Tunis vom 23. d. M.: Die Insurrektion steht auf demselben Punkte, dennoch begann eine gewisse Verübung. Es ist zu hoffen, daß weise Konzessionen die Insurgenten dem Bey wieder zu führen könnten.

Der französische Botschafter in Konstantinopel hat von der Pforte die Versicherung erhalten, daß Instruktionen den türkischen Agenten vorschreiben, wegen Tunis im vollständigen Einvernehmen mit den französischen Agenten zu handeln.

London, 28. Mai. Der von den Westmächten für die heutige Konferenzsitzung vorbereitete Vermittlungsvorschlag stipuliert unter anderem, daß Niedsburg niemals eine Bundesfestung und Kiel niemals ein Bundeshafen werden dürfe. (Pr.)

London, 28. Mai. Die spanische Flotte hat die Chincha-Inseln besetzt, den Gouverneur und die Offiziere gefangen genommen. Versuche, die peruvianische Flotte zu vernichten, mißglückten. In Callao herrscht Aufregung.

Gothenburg, 25. Mai (Abends). Die heutige „Handels-Ztg.“ berichtet: Die schwedisch-norwegische Escadre hatte einige Tage Übungen in der Nordsee und kehrte Sonnabend nach Gothenburg zurück, um den König nach Christiania zu bringen.

St. Petersburg, 27. Mai. Man versichert, der Minister des Neupern Fürst Gortschakoff werde sich, in Begleitung seines Privatsekretärs Hamburger, gleichzeitig mit dem Kaiser am 6. Juni nach Deutschland begeben.

Bukarest, 26. Mai. Fürst Couza ertheilte der von der Kammer an den Engländer Wand gegebenen Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Braila via Bukarest nach Orsova die Genehmigung.

Tunis, 23. Mai. Die Stadt ist ruhig, aber der Bey hat sich geweigert, die Minister zu entlassen. Die Admirale haben beschlossen, Truppen an's Land zu setzen, um ihre Nationale zu beschützen.

New-York, 18. Mai. Der Rückzug Lee's von Spotsylvania ist unwahr; beide Armeen stehen in Spotsylvania, wo Lee eine starke Position innehat. Seit 12. hat kein Gefecht stattgefunden. Heftiger Regen verhinderte eine Operation. Die Konföderirten schlugen Butler vor Drurys-Bluff und den General Sigel in der Nähe von Newmarket. Der letztere war gezwungen sich durch das Shenandoahthal nach Straßburg zurückzuziehen und verlor 5 Kanonen und 650 Mann. General Sherman hat Dalton und Nesaca besetzt. General Johnston zieht sich nach Atlanta zurück und wird von den Unionisten verfolgt.

## Markt- und Geschäftsbericht.

Laibach, 28. Mai. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 18 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 27 Wagen und 1 Schiff mit Holz, und 12 Mezen Erdäpfel.

(Wochenmarkt-Preise.) Weizen pr. Mezen fl. 5.24 (Magazin-Preis fl. 5.68); Korn fl. — (Mg. Pr. fl. 3.50); Gerste fl. — (Mg. Pr. fl. 3.16); Hafer fl. — (Mg. Pr. fl. 2.42); Halbfrucht fl. — (Mg. Pr. fl. 3.95); Heiden fl. 2.94 (Mg. Pr. fl. 2.77); Hirse fl. 3.22 (Mg. Pr. fl. 3.32); Kukuruß fl. — (Mg. Pr. fl. 3.59); Erdäpfel fl. 2.36 (Mg. Pr. fl. —); Linsen fl. 4.20 (Mg. Pr. fl. —); Erbsen fl. 4.50 (Mg. Pr. fl. —); Fisolen fl. 4.60 (Mg. Pr. fl. —); Rindsschmalz pr. Pfund kr. 55, Schweinschmalz kr. 39; Speck, frisch kr. 33, geto geräuchert kr. 39; Butter kr. 50; Eier pr. Stück kr. 1; Milch (ordinär) pr. Maß kr. 10; Rindfleisch pr. Pfund kr. 18—22, Kalbfleisch kr. 20, Schweinfleisch kr. 24, Schöpfnfleisch kr. 14; Hähnchen pr. Stück kr. 25, Tauben kr. 15; Heu pr. Ztr. fl. 1.10 bis fl. 1.50, Stroh kr. 75—90; Holz, hartes 30", pr. Klafter fl. 8.—, geto weiches fl. 6.—; Wein (Mg. Pr.) rother und weißer, pr. Eimer von fl. 10 bis 15. (Mit Einrechnung der Verzehrungssteuer).

**Börsenbericht.**

**Wien,** Verzinsliche Staatsfonds unverändert; 1864-Lose um  $\frac{1}{10}\%$  billiger; Nordbahn-Aktionen wichen um  $1\%$ , Staatsbahn-Aktionen um  $1\frac{1}{2}\%$ , Elisabeth-Westbahn-Aktionen und galizische Karl Ludwigsbahn-Aktionen hingegen stiegen um  $1\frac{1}{2}\%$  fl. Wechsel auf fremde Plätze und Comptanten um einen Bruchtheil flauer. Geld ansangsknapp, zum den 28. Mai. Schluß flüssig. Umsatz beschränkt.

**Öffentliche Schuld.**

A. des Staates (für 100 fl.)	Geld	Waare
In österr. Währung . zu 5% 68.40	68.50	
5% Antch. v. 1861 mit Rückg. % 97.40	97.60	
ohne Abzchnitt 1864 . . . . . 96.30	96.50	
Silber-Antchen von 1864 . . . . . 87.80	88.—	
Nat.-Ant. mit Jän.-Gomp. zu 5% 80.35	80.45	
" " Ayr.-Gomp. " 5" 80.30	80.40	
Métalliques " 5" 72.40	72.50	
dette mit Mai.-Gomp. " 5" 72.50	72.70	
dette " 4" 64.40	64.60	
Mit Verlos. v. 3. 1839 . . . . . 152.75	153.—	
" " 1854 . . . . . 91.50	92.—	
" " 1860 zu 500 fl. 96.5	96.10	
" " 1860 " 100" 97.60	97.70	
" " 1864 " 96.—	96.10	
Come-Rentenfch. zu 42 L. austl. 17.50	18.—	
B. der Kronländer (für 100 fl.)		
Grundentlastungs-Obligationen.		
Nieder-Österreich . zu 5% 89.—	89.25	
Ob.-Dest. und Salzb. " 5" 85.50	89.50	
Öb. " 5" 94.50	95.50	
Steierm., Kärtt. u. Krain, " 5" 89.—	90.—	

Geld	Waare	Geld	Waare
Mähren . . . . . zu 5% 94.50	95.—	Gal. Karl-Ludw.-B. z. 200 fl. EM. 220.—	220.50
Schlesien . . . . . 5" 89.—	90.—	Dest. Don.-Dampfss.-Ges. " 445.—	446.—
Ungarn . . . . . 5" 75.—	75.75	Destreich. Elehd. in Triest " 236.—	238.—
Temeser-Banat . . . . . 5" 73.25	73.75	Wien. Dampfsm.-Aftg. 500 fl. ö. W. 460.—	470.—
Kroatien und Slavonien . . . . . 5" 77.—	—	Beiter Kettenbrücke . . . . . 370.—	375.—
Galizien . . . . . 5" 73.25	73.65	Öb. Wohl. Weltbahn zu 200 fl. 155.75	156.25
Siebenbürgen . . . . . 5" 72.25	72.75	Theißbahn-Aktion zu 200 fl. C. M. m. 140 fl. (70%) Einzahlung 147.—	—
Busowina . . . . . 5" 72.25	72.75	" m. d. Berl.-G. 1867 5" 70.80	72.—
" m. d. Berl.-G. 1867 5" 94.—	95.—	Venetianisches Ant. 1859 5" 94.—	95.—
Aktien (pr. Stück.)			
Nationalbank . . . . . 783.—	785.—	Nationalbank 10jährige v. 3. 101.—	101.20
Kredit-Anstalt zu 200 fl. ö. W. 195.—	195.20	" verlobbare 5" 90.75	91.—
N. ö. Econ.-Ges. z. 500 fl. ö. W. 590.—	592.—	Nationalb. auf ö. W. verlob. 5" 86.40	86.60
K. Ferd. Nörd. z. 1000 fl. C. M. 1828.—	1830.—	Ungarische Boden-Kredit-Anstalt zu 5%, p.G. 85.85	86.—
Staats-Ges. zu 200 fl. EM. oder 500 Fr. 183.50	183.75	Vöse (pr. Stück.)	
Kais. Eis. Bahn zu 200 fl. EM. 130.75	131.—	Kred. Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W. 130.70	130.85
Süd.-nord. Verb. B. 200 " 122.40	122.60	Den.-Dampfss.-G. zu 100 fl. EM. 89.—	89.50
Süd. Staats-, lombardisch-venetianische und central-italienische Gis. 200 fl. ö. W. 500 Fr. 245.—	247.—	Stadtgem. Dien. " 25.50	29.—
		Esterhazy " 94.75	95.—
		Salm " 31.25	31.75

**Fremden-Anzeige.**

Den 27. Mai.

**Stadt Wien.**

Die Herren: v. Hofbauer, f. f. Major, von Kraiburg. — Lombart, Privat, aus Ungarn. — Brodin, Glasfabrik, von Marburg — Arko, Privat, von Großlasitz.

**Elephant.**

Die Herren: Ritter v. Morawski von Lemberg. — Bauer, Kaufmann, von Teplitz — Rappe, Handlung - Reisender, und Möllinger Beamter, von Wien.

**Bayerischer Hof.**

Die Herren: Alter, Handelsmann, von Pest. — Benedikt, Beamter, von Neustadt. — Dietrich von Adelsberg.

**Mohren.**

Her Rabel, Haushälter, von Marburg.

Den 28. Mai.

**Stadt Wien.**

Die Herren: Reyer, Gutsbesitzer, von Po-novitsch. — Insed, Handelsmann, von Gottsche. — Überle, Kaufmann, von Verona. — Waithar, Privat, von Leipzig. — Porr, Prokura-führer, von Wien.

**Elephant.**

Die Herren: Stepinchegg, Zimmermeister, von Gilli. — Trantmann, Grünwald und Weiß, Kaufleute, von Wien. — Braschnik, Fabrikant, von Mühlendorf. — Bucher, Handelsmann, von Klagenfurt. — Schäffner, Rentier, von Prag. — Frau Michaelowich, Gutsbesitzerin, von Gilli.

**Bayerischer Hof.**

Die Herren: Knexke, Ingenieur, von Agram. — Hren, Geschäftsmann, von Vigann. — Nut-ter, Professor aus Italien.

**Mohren.**

Die Herren: Bitrolf, Kaufmann, von Sis-fel. — Schilhart, Telegraphist, von Pest.

(971—2) Nr. 911.

**Reassumirungs-Teilbie-tung.**

Bon dem f. f. Bezirksamt Kraiburg, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über das Reassumirungsgesuch des Franz Starre von Labore, gegen Kantian Pollak von Kraiburg wegen, aus dem Vergleiche vom 10. Februar 1857, und 3. sion vom 14. Februar 1859, schuldiger 315 fl. öst. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung des, dem Legtern gebörigen, im Grundbuche der Stadt Kraiburg vorkommenden, in der Sävevorstadt unter Konst.-Nr. 32 liegenden Hauses sammt  $\frac{1}{2}$  Pirkachantheils im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 660 fl. ö. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die reassumirte dritte Teilbietungstagssatzung auf den

(991—2) Nr. 2126.

**Exekutive Teilbietung.**

Bon dem f. f. Bezirksamt Stein, als Gericht, wird hiermit bekannt gemacht: Es sei über das Ansuchen des Josef Nodé senior von Stein, gegen die Jakob Moznišche Verlaßmasse, zu Händen der Eben Maria Vilverb, verwitwete Mozniš in Stein, Herr Franz Mozniš in Loibach für sich, und als Kurator der abwesenen unbekannten Erben, Gertraud Stetllo, zu Nasolzbe im Bezirk Egg, Gertraud Mozniš in Stein, und Johanna Juonizb im Kreuz, als Vormünder des minderjährigen Alois Mozniš wegen, aus dem gerichtlichen Zahlungsauftrage ddo. 24. Dezember 1863, 3. 5988, schuldiger 282 fl. 85 kr., und aus dem weiteren Zahlungsauftrage ddo. 24. Dezember 1863, 3. 5989, schuldiger 231 fl. ö. W. c. s. c., in die exekutive öffentliche Versteigerung der den Legtern gehörigen, im Grundbuche des Stadtkammeramtes Stein sub Urb.-Nr. 46 vorkommenden, in polanach gelegenen Realität, im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe pr. 168 fl. 80 kr.;

der im Grundbuche des Baumeistersamtes Stein sub Urb.-Nr. 42 und im Grundbuche Kreuz sub Urb.-Nr. 1144 vorkommenden zusammenhängenden Meierei am Schußboche, im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe pr. 410 fl.; des sub Mapa-Nr. 63ja im Grundbuche der Stadt Stein vorkommenden Gemeindeanteils in Pausank, im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe pr. 15 fl., und der im Grundbuche der Stadt Stein sub Mapa-Nr. 21 vorkommenden Realität in Klanze, im gerichtlich erhobenen Schwäzungswerte pr. 232 fl. 40 kr. gewilligt, und zur Vornahme derselben die drei Teilbietungstagssatzungen auf den

steigerung der dem Legtern gebörigen, im Grundbuche ad Herrschaft Pölland Tönn. I. Tol. I., vorkommenden Hubrealität im gerichtlich erhobenen Schätzungsverthe von 447 fl. öst. W. gewilligt, und zur Vornahme derselben die exekutive Tagssatzungen auf den 30. April.

4. Juni und  
6. Juli 1864.  
Jedesmal Vormittags um 9 Uhr, im Amts-sitz mit dem Anhange bestimmt worden, daß die teilzubietende Realität nur bei der letzten Teilbietung auch unter dem Schätzungsverthe an den Meistbietenden hin- ausgegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grund-buch-extract und die Visitationbedingnisse können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

f. f. Bezirksamt Gottschee, als Ge-richt, am 27. Februar 1864.

Nachdem bei der ersten Tagssatzung ein Abot erfolgte, so wird zur zweiten, auf den

4. Juni 1. J. angeordneten Teilbietungstagssatzung geschritten.

f. f. Bezirksamt Gottschee, als Ge-richt, am 30. April 1864.

(1034—2) Nr. 1643.

**2. exekutive Teilbietung.**

Wit Bezug auf das diesgerichtliche Edict vom 23. März d. J. 3. 1019 wird am 7. Juni 1864 zur zweiten Teilbietung der Realität und Fahrnisse des Thomas Rogac von Velodes geschritten werden.

f. f. Bezirksamt Radmannsdorf, als Ge-richt, am 7. Mai 1864.

(1049—2)

**K. k. priv. Südbahn-Gesellschaft.**

Da die Fahrordnung der Postzüge auf der Südbahn nicht, wie es vorangesehen war, vom 1. Juni d. J. an geändert werden wird, so wird die Fahrordnung des auf der Klagenfurt-Villacher Strecke vom 30. Mai d. J. an verlehrden gemischten Zuges folgendermaßen festgesetzt:

**Von Villach nach Klagenfurt:**

Villach . . . Absfahrt 11 II. 15 M. Vorm. Belden . . . 11 " 59 " Maria-Wörth . . . 12 " 15 " Krumpendorf . . . 12 " 28 " Klagenfurt . . . Ankunft 12 " 41 "

Hierdurch wird die hierortige Kundmachung vom 14. d. M. modifiziert.

Wien den 23. Mai 1864.

(1028—3)

**3. exekutive Teilbietung.**

Von dem f. f. Bezirksamt Wippach, als Gericht, wird mit Bezug auf das Edict ddo. 14 April 1864, 3. 1624, bekannt gegeben, daß bei erfolgloser zweiten Teil- bietung am

6. Juni 1. J. früh 9 Uhr, in loco Utia zur dritten exekutiven Teilbietung der dem Josef Schwokel junior von Utia Haus-Nr. 8 gebörigen Realitäten geschritten werden wird.

f. f. Bezirksamt Wippach, als Ge-richt, am 12. Mai 1864.

(1029—3)

**Eine sehr gute Bithér**

von H. Hansch, ganz neu und von vor-züglichem Tone, ist billig zu verkaufen.

Herr Musik-Direktor Nedved hat die Gefälligkeit übernommen, sie Kauf- lustigen zu zeigen.

(1026—3)

**Hansverkauf.**

Das Haus Nr. 233 am Kundschaf- platz in Laibach, mit 15 Zimmern und 6 Verkaufsgewölben, besonders für einen Handelsmann geeignet, und das Haus Nr. 75 mit 20 Zimmern und einem schönen Garten am Jahrmarktplatz in Laibach, besonders für ein Wirthshaus geeignet, sind gegen vortheilhaftes Bedin-gungen sogleich zu verkaufen.

Anzufragen im Hause Nr. 233 am Kundschafplatz im 1. Stocke — oder auf frankirte Briefe unter der Adresse

J. Schrei in Reisniz.

(735—12)

**Kurort Neuhaus in Steiermark,**

eine Stunde nächst der Eisenbahnstation Cilli.

Die Quellen von allbewährter Wirksamkeit gegen die verschiedensten Nervenkrankheiten der Männer und Frauen, Hysterie und Hypochondrie, gegen Migräne, allgemeine Nerven- und Körperschwäche, Lähmung, Krämpfe, Schleimflüsse und Gedärmbeschwerden etc.

Reizend, gegen Norden vollkommen geschützt, gegen Süden offenes Alpenthal. Mit allem modernen Komfort ausgestattete sehr billige ganze Appartements und einzelne Zimmer von 40 kr. aufwärts (in den Monaten Mai und September zu noch günstigeren Preisen) in großer Auswahl in der unmittelbar neben dem Badhouse gelegenen reizenden

**Villa Hygæa.**

Bestellungen sind vom 1. Mai an in Neuhaus — bei Dr. Brunnen zu machen.

Hiezu ein halber Bogen Amts- und Intelligenzblatt.